

**Bezugspreis:**  
Für Dresden vierstöckig:  
2 Mark 50 Pf. bei den Kaiserlichen Postanstalten  
vierstöckig 5 Pfennig; außerhalb des Deutschen Reichs  
Post- und Stempelpreis:  
Ganzpostkarten: 10 Pf.

**Erhältlich:**  
Jährlich mit Ausnahme der  
Sommer- und Winterzeit abwechselnd.  
Bemerkung: Preis: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.



**N 203.**

Freitag, den 1. September abends.

**1899.**

## Bestellungen

auf das "Dresdner Journal" für den Monat

## September

werden in Dresden bei unserer Geschäftsstelle (Zwingerstraße 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von

Hofrat Brauer (F. Pöhlner), Hauptstraße 2, zum

Preise von

**85 Pf.**

angenommen.

Bei den Postanstalten des Deutschen Reichs bezahlt der Bezugspreis für diese Zeit

**1 M.**

In der näheren und weiteren Umgebung Dresdens gelangt das "Dresdner Journal" noch am Abend zur Ausgabe. So in den Ortschaften des oberen Elbtales bis Schonau, in denjenigen des unteren Elbtales bis Wehlen und in den an der Tharandt und Nadeberger Linie gelegenen Orten. Wo in den vorgedachten Orten die Blätter den Besuchern nicht mehr angezeigt werden, wollen sich letztere mit der Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 29. August. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Bahnwärter Johann Michael in Alogsdorf für die von ihm am 3. Mai dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errichtung eines Mannes aus der Gefahr, mit seinem durchgehenden Verderb von einem Eisenbahngesetz überfahren zu werden, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Beschriftung zum Ersten der selben am weißen Bande verliehen worden.

## Eruenungen, Verschreibungen &c.

### im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Appellationsgericht: Der bisher bei der Amtskämmermannschaft Dresden-Rathaus als Konsistorialberichterstatter a. Wagnitz als Beiratsassessor bei der Amtskämmermannschaft Löbau. — Auf Ansuchen entlassenen werden ist der Beisitzer a. Thunsel bei der Amtskämmermannschaft Löbau.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden: angestellte Beamtenärztliche Röppling als Dozent.

## Nichtamtlicher Teil.

### Zum Tage von Sedan.

Wenn wir auch den Tag von Sedan nicht mehr mit rauhenden Festen begehen, so feiern wir ihn doch noch heute als Erinnerungstag an die großen Taten der tapferen deutschen Armee und ihrer ruhmvollen Führer, die vor 29 Jahren im gewaltigen Kampf des Gegner der deutschen Einheit auf der Waffel von Sedan zu Boden wichen, als Tag, geweiht dem Gedächtnis an die Wiederanfechtung des Deutschen Reichs, das aus den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs zu neuem Leben empföhlt. Wir begehen ihn mit innigem Danke gegen

Gott, der unseren Waffen den Sieg verlieh und von dem wir erhielten, daß Deutschland der Segnungen des Friedens noch recht lange teilhaftig werden möchte.

Wie Sachsen sind besonders stolz darauf, daß unser Armeecorps sich in den Kämpfen von La Moncelle und Daigny ruhmvoll beteiligen durfte und daß es ihm vergönnt war, durch rechtzeitige Befehlung der Maasübergänge zu dem großen Erfolge nicht unwesentlich beizutragen; wir sind stolz auf unsere Brüder, deren Blut nicht umsonst gestossen ist, die dort den schönsten Tod, den Tod fürs Vaterland starben.

"Das Königl. Sächsische Armeecorps", so heißt es von dem entscheidenden Siege in dem von dem kommandierenden General, St. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, am 2. September erlassenen Tagesbefehl, "hatte das Glück, hierbei die wichtigste und schwierigste Aufgabe zu lösen. Es hat das mit der oft bewohnten Tapferkeit und Ausdauer, zu dem Ruhm von St. Privat gesetzt sich der von La Moncelle und Daigny. Viele Trophäen befinden sich in unseren Händen, sie werden unseren Nachkommen von den Thaten vor Sedan erzählen."

"Ich danke allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für ihr ruhmvolliges Verhalten. Ich trauere mit Ihnen um die hervorragenden großen Opfer, aber sie sind für unser deutsches Vaterland und die Ehre der sächsischen Armee gefallen."

Dieser Tagesbefehl ist ein glänzendes Zeugnis für das Verhalten unseres Armeecorps vor dem Feinde, ein neues Ruhmesblatt zu den Vorberichten, die sich die sächsische Armee in den zahlreichen kleineren Gefechten durch ihre Tapferkeit erworben.

Heute stehen wir noch unter dem Eindruck jener großen Ereignisse. Viele von uns haben selbst an den gewaltigen Kämpfen teilgenommen, tragen am eigenen Leibe Schrammen, die ihnen französische Tapferkeit zugefügt, und gedenken heute der ruhmvollen Lage, an denen sie Gottes Hand behütete und die dem Vaterlande Glück und Segen brachte. Unanschöpflich hastet dieser Tag in dem Bewußtsein unseres Volkes, und unvergessen wird die Erinnerung daran in Wort und Dichtung nachklingen, wenn die Gegenwart schon längst der Vergangenheit unheimig geworden ist.

Schnell und kräftig hat sich seitdem das Deutsche Reich entwickelt, angesehen und mächtig steht das deutsche Volk heute da. Nach außen nimmt es eine führende Stellung unter den Nationen ein, und begehrtes Wert erscheint allen seine Freundschaft; im Innern hat eine weise Gesetzgebung dafür gesorgt, daß Handel und Industrie gedrehten und der Volkswohlstand sich stetig mehrt.

Auf diese Errungenschaften blickt die deutsche Nation heute mit Dank gegen unsre tapferen Armeen, die den Grundstein dazu im harten Kampfe legte, und mit Dank gegen die großen Männer, die mit weitblickendem Geiste die Geschichte Deutschlands in Bahnen geleitet haben, die es ermöglichen, den Völkern Europas 29 Friedensjahre zu schenken, und dadurch den beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung herbeizuführen, dessen sich alle gebildeten Völker gegenwärtig zu erfreuen haben.

Unwillkürlich richten sich aber an diesem Tage unsere Blicke nach dem Westen, wo die Wunde, die unsere tapfere Armee geschlagen hat, noch immer nicht vernarben will. Auch heute noch, nach 29 Jahren, ist Frankreich unser Gegner. Wenn die schlimmen Erfahrungen der letzten Jahre die Revanchegelüste auch etwas gedämpft und "Tschoda" und "Treyfus" die Franzosen vernünftigen Erwagungen zugänglicher gemacht haben, so daß die französische Presse es wagen konnte, ohne daß man sie des Verrats bezichtigte, über eine deutsch-französische Annäherung Betrachtungen anzustellen, so gleich dies doch immer unter dem Vorbehale der Rückgabe der eroberten

Provinzen und unter dem Eindruck einer gewissen Vereinigung auf dem Gebiete der Kolonialpolitik. Wir dürfen daher derartige Regungen, so sehr wir uns darüber freuen, keine tiefe Bedeutung beilegen, da sie bisher, dem französischen Naturell entsprechend, stets unter dem Eindruck bestimmter Ereignisse entstanden sind, und ebenso schnell verschwinden können, wie sie kommen.

Wir sind in dieser langen Zeit zwar an Kraft gewachsen, trotzdem dürfen wir uns aber nicht dem ruhigen Genuss des Erworbenen hingeben. Wir müssen vielmehr eingedenkt bleiben des Saabs: "Si vis pacem, para bellum". Denn mit unserem Vaterland steht dasjenige unserer Feinde und Neider gleicher Schritt. Möchten sich deshalb Alle an dem heutigen Tage bewußt werden, daß wir das, was wir sind, unserer tüchtigen Arme verdenken, daß es keine Einrichtung gibt, die den Gedanken der Staatsheit, der Zugehörigkeit zum Ganzen auch dem schlichten Manne so unmittelbar fühlbar macht wie ein dem wirklichen Stande der Nation entsprechend organisiertes Heer, und daß das deutsche Heer das allerwirklichste Band der nationalen Einheit gewesen ist, sowie daß eine tüchtige und kräftige Ausbildung des Herres auch die Grundlage politischer Freiheit bildet. Bei den ewigen Kriegen wegen der großen Kosten des Heeres muß deshalb die rein militärische Schöpfung dieser Einrichtung gegenüber der rein wirtschaftlichen festgehalten werden. Ohne Zweifel ist die Militärlast die größte, die einem Volke auferlegt werden kann.

"Eins vor allem wird man aber auch hier wieder nie aus dem Auge verlieren: daß es Dinge gibt und geben soll, die über jeden Preis erhaben sind. Sittliche Güter haben keinen Preis, und es ist daher unveräußlig, Begriffe wie Ehre und Wohl des Staates nach Geld und Geldeswert abschätzen zu wollen. Was wir verloren haben, als die Blüte unserer Jugend auf den Schlachtfeldern Frankreichs dahinfiel, das ist nicht in Geld zu schätzen. Es ist unveräußlig, sittliche Güter wie materielle zu bewerten. Es ist das Natürliche und Vernünftige, wenn eine große Nation das Wesen des Staates, das eben Macht ist, auch verkörpern und durchsetzen in einem geordneten Heerwehr. Aber auch Handel und Wandel würden ohne das Heer nicht gedrehten. Denkt man das Heer hinweg, so ist gar nicht zu sagen, um wieviel das Volkseinkommen sinken würde."

Der Gedanke einer allgemeinen Abtrünnung muß deshalb vorläufig noch ein Ideal bleiben, dessen Verwirklichung späteren Geschäftsjahren vorbehalten ist. Denn die Geschichte unseres Jahrhunderts lehrt uns gerade das Gegenteil. Die Rüstungen werden immer stärker und schwerer. Eine Erziehung, die sich in allen Staaten ohne Ausnahme zeigt und deshalb unmöglich aufzuhalten scheint. Schließlich verbüßt es sich mit der Einrichtung eines vollerrechtlichen Schiedsgerichts als entscheidendes Vollstraftribunal. Eine solche Einrichtung hat bis heute noch keine Sympathien bei den verschiedenen Nationen finden können, will sie mit dem Wesen des Staates als souveräne Macht unvereinbar erscheint. In Fragen zweiten und dritten Ranges könnte sich ein Staat allenfalls einem fremden Schiedsgerichte fügen, aber für Lebensfragen kann er keine unparteiische fremde Macht über sich anerkennen. Diese werden auch in Zukunft stets seiner eigenen Entscheidung unterliegen müssen. Hierdurch wird aber der militärische Wert und Erfolg der von hoher Seite in diesem Jahre kundgegebenen Friedensbestrebungen nicht abgeschwächt.

Wir müssen deshalb von diesen Gedanken, so sympathisch sie uns auch berühren, als vorläufig unerfüllbare Ideale Abstand nehmen und uns auf den Boden der rauen Wirklichkeit stellen, die ein Volk nach der Macht einhält, welche es unter den Völkern vorstellt. Wunderbarde in der Haumanns-Höhle im Harz, in der sich unter anderem ein "gedekter Tisch" findet, endlich auch an „die Adräde von Höhlen und Bäumen im Rambelshöhlen“. Der alte Berghäuser Schrift mit folgendem Gedanken hatte, „denn seit der Fortschritt zunächst gezeigt hatte, daß man mit dem Menschen nicht so weit in die Vorstellung eintritt, die eigentlich die Physiker angeben, so soll man mir nicht vorwerfen, über meine Meier hinzugegangen zu sein und mich für die Untersuchung dieser Berggräber, wenn es sollte, zu sehr interessiert zu haben. Bis ich die Entscheidung der gelehrtene Gesellschaften habe, die uns täglich von ihren physikalischen Beobachtungen gewinnen lassen, begegne ich mir mit der einfachen Schilderung, ohne die verschiedenen Meinungen darüber aufzuzählen, und werde mich indessen gleichzeitig gegen jene verhalten, die zu streiten lieben und ihren Ruhm nur in der Kontroverse suchen.“ Aus diesem merkwürdigen Bericht geht hervor, welche Rätsel den Menschen vor zwei Jahrhunderten in der Erscheinung von auffallenden Gesteinsbildungen und dem Fund menschlicher und tierischer Knochen in den Höhlen aufgegeben wurden.

\* In der Nähe der ungarischen Gemeinde Borboly, nach einer Nachricht des "Post Lloyd", ein antilividianisches Tier von ungewöhnlicher Größe gefunden worden, um dessen Bestimmung der Ledener Professor Bella sich bemüht. Das Blatt erhielt von Prof. Bella eine Beschreibung, wonach es höher erscheint, daß es sich hier um die Rasse des ältesten vorhistorischen Tieres handelt, das bisher in Europa gefunden worden ist. Das erwähnte Telegramm lautet: „Ich konstatiere jedoch, daß der paläontologische Fund von Borboly ein Walfisch ist, dessen Länge acht Meter beträgt. Nach der Einschätzung zu urteilen, in der der Rund gemacht wurde, ist das Tier das älteste der in Europa bisher gefundene; es übertrifft an Alter und Größe die beiden bekannten, in Antwerpen und Bologna verwahrten Exemplare und ist in der Monarchie jedenfalls einzig. Bis zum Eintreffen der Buda-Pestler Geologen habe ich die Bergung des Fundes verfügt.“

\* In einem neulich veröffentlichten Werk über das öffentliche Rettungswesen im Auslande äußert der Pariser Arzt Albert Montrouzé ein bemerkenswertes Urteil über das Prinzip in den deutschen Krankenhäusern, indem er einen Vergleich mit den französischen Krankenhäusern zieht. Die französischen Krankenhäuser erhalten durchschnittlich nur ein ganz unbedeutendes Gehalt und können sich infolgedessen auch nicht so ausführlich ihrem Dienste im Krankenhaus widmen, wie dies bei den deutschen Arzten der Fall ist. Der Arzt eines Krankenhauses in Paris sieht sich auf jährlich 1800 Fr., während in einer mittleren deutschen Stadt ein Arzt am Krankenhaus 6000 M. erhält. In großen Städten, wie Hamburg, hat der leitende Arzt des Krankenhauses 11000 M., der Chirurg 12000 und die gewöhnlichen Arzte 6000 M. Es wird hervorgehoben, daß es den Arzten dabei nicht unterlegen ist, außerhalb des Hospitals Kranken zu behandeln, aber die Verwaltung des Krankenhauses hat das Recht, zu fordern, daß die Behandlung ihrer Kranken niemals unter der Prinzipien des Arztes leide. Besonders hervorgehoben werden ferner die ausgesuchten Leistungen der deutschen Krankenärztekammern, die, wie es in Frankreich nur selten der Fall ist, zum großen Teile nicht dem geistlichen Stande angehören. Das Gehalt der deutschen Krankenärztekammern von 300 bis 800 M. bei völlig freier Wohnung, Koch und Kleidung wird ebenfalls in Frankreich nirgends erreicht. Die Krankenärztekammern führen in allgemeinen in Deutschland, soweit der französische Arzt zu urteilen vermag, aus einer höheren Bildungsklasse als in Frankreich, und sie erfahren eine sorgfältigere Unterweisung zur Erfüllung ihres Berufs. Der Unterricht umfaßt die Theorie wie die Praxis der Kranken-

**Rufkündigungsbücher:**  
Für den Raum einer geprägten Seite steiner Schrift  
20 Pf. unter „Ringbuch“  
die Seite 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Kartenblättern entsprechender Aufschlag.

**Herausgeber:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journal's  
Dresden, Steinstraße 20.  
Bemerk. Preis: Nr. 1295.

höchstlich nach Leipzig begeben, woselbst die Kursusfahrt 9 Uhr 40 Min. zu erwarten steht.

Se. Majestät der König werden in Leipzig das Königliche Palais besiedeln und dasselbe den Montag den 11. September, verbleiben.

Von Leipzig aus gebeten Se. Majestät der König Allerhöchstlich nach Borna zum Mandorfer der 2. Division Nr. 24 und nach Beendigung derselben mittels Sonderzuges nach Altenburg zu begeben, um dort am Dienstag, den 12. September, dem Mandorfer der 4. Division Nr. 40 beizuhören.

Die Rückfahrt nach Dresden wird an diesem Tage abends erfolgen. Se. Majestät der König alldann noch dem Mandorfer der 3. Division Nr. 32 bei Kloster Marienstein und am Freitag, den 15. September dem Mandorfer der 1. Division Nr. 23 bei Dippoldiswalde beizuhören.

Dresden, 1. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg wird heute abend in Begleitung des Hofmarschalls Kammerherren v. Haugt das im Ausstellungspalast stehende große Extra-Gala-Feuerswerk von C. T. Brock u. Co. aus London besuchen.

Dresden, 1. September. Der Königl. Bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Schr. v. Rietzammer ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Königl. Bayerischen Gesandtschaft wieder übernommen.

#### Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen ritten Se. Majestät der Kaiser spazieren und hörten von 9 Uhr bis zur Vorstellung des Kriegsministers, Generalleutnant v. Schröder, und des Chefs des Militärlaborens, Generalleutnant, Generals der Infanterie v. Hahn. Zu der Abendfahrt waren geladen die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Sophie von Bayern, der griechische Gesandte Langobò, der bayerische Geschäftsträger Frhr. v. u. s. Guttentag, der bayerische Generalmajor Frhr. Reichsgraf v. Weldegg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf v. Bülow, Gesandter v. Preußen-Croncorn, sowie die Umgebungen und Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. — Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist mit dem Prinzen Georg gekommen nachmals in Station Wilmersdorf eingetroffen und von Se. Majestät dem Kaiser und dem Prinzen August und Oskar am Bahnhof empfangen worden.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Wermania" aus Jerusalem meldet, dem Katholischen deutschen Arbeiterverein in Jerusalem als Zeichen Steiner des sonderbaren Habs. Allerhöchstes Bildnis verliehen. Es ist eine reizende Kopie des Gemäldes von War Koner: "Portrait Kaiser Wilhelms II.", 1 m 10 cm hoch und 85 cm breit, in prachtvollem Goldrahmen. Es wurde am 19. August auf dem Konfalone von dem neuen deutschen König Rosen dem Präses des Vereins, dem Frankfurter Papierfabrikanten Bonaventura Buglschieder, überreicht. Die Freude über diesen neuen Beweis katholischen Habs. ist bei den deutschen Katholiken Jerusalems natürlich groß und wird für diese ein Sporn sein, in Einigkeit mit den übrigen Deutschen Jerusalems zu wirken und das deutsche Wort, die deutsche Art und das deutsche Werk nach Kräften zu fördern.

Der "Reichsanzeiger" und Königl. Preußische Staatsanzeiger veröffentlicht nachstehenden Erlass der Königl. Staatsregierung an die königlichen Oberpräsidenten: "Die Königl. Staatsregierung hat zu ihrem lebhaftesten Bedauern die Bühnenhymne machen müssen, daß ein Teil der Beamten, welche die Vertretung der Politik Se. Majestät des Königs und die Durchführung und Förderung der Maßnahmen der Regierung Se. Majestät obliegt, sich dieser Pflicht nicht in vollem Maße bewußt ist. Nicht nur die höheren politischen Beamten, sondern auch die Königl. Landräte dürfen sich in ihrer amtlichen Thätigkeit nicht durch die Stimmungen ihrer Kreise und die Meinungen ihrer Bevölkerung über die Maßnahmen der Regierung Se. Majestät beirren lassen; sie sind berufen und verpflichtet, die ihnen bekannten Anschauungen der selben zu vertreten und die Durchführung ihrer Politik, insbesondere in wichtigen Fragen, zu erleichtern und das Verhältnis für dieselben in der Bevölkerung zu erwecken und zu pflegen. In allen Beziehungen, in welche sie durch ihre amtliche Stellung mit dem öffentlichen Leben gebracht werden, haben sie sich gegenwärtig zu halten, daß sie die Träger der Politik der Regierung Se. Majestät sind und den Standpunkt derselben wahrhaft zu vertreten haben, unter keinen Umständen aber auf Grund ihrer persönlichen Meinungen die Aktion der Regierung zu erschweren berechtigt sind. Sie würden im anderen Falle durch ihr Verhalten die Autorität der Staatsregierung schädigen, die Einheitlichkeit der Staatsverwaltung gefährden, ihre Kraft lähmeln und Verwirrung in den Gemeinden hervorrufen. Ein solches Verhalten steht mit allen Traditionen der preußischen Verwaltung im Widerstreit.

pflege einschließlich die Höheleistung bei Geburten, die Rechte der Gesundheitspflege, dauerliches Recht, Physiologie, Pädagogik. Im Gegenseite zu den in Frankreich bestehenden Brüderchen werden die deutschen Krankenanstalten im allgemeinen nicht zur Bedachtung bestimmter religiöser Gedanken gewonnen, und man verlangt von ihnen nur eine treue Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten und eine vorwurfsfreie Moral. Besonders rühmt wird Montrouzier die große Achtung, hervor, die der Stand der Krankenpflegerinnen in den deutschen Städten genieht, eine Thatsache, die er in erster Linie darauf zurückführt, daß viele junge Mädchen, junge Frauen und Männer aus den besten Bevölkerungsschichten sich diesem Berufe widmeten. Montrouzier empfiehlt seinen Landsleuten eine Neuerung des leitenden Arztes am südlichen Krankenhaus in Elberfeld zur ersten Beauftragung, daß man solche Pflegerinnen anstellen möge, die ihren Dienst am besten verstehen, und daß man sie dann auch nach ihren Leistungen zu belohnen habe. In Frankreich galt bisher durchaus die Gewohnheit, Frauen des geistlichen Standes bei der Anstellung als Krankenpflegerinnen zu bevorzugen, weil sie billiger sind; diese finanzielle Rücksicht kann nicht zum Vorteil des Krankenhausthofs ausstechen.

B. W. C. Prof. Dr. Frolich vom Berliner Institut für Infektionskrankheiten begiebt sich, nach einer Befragung der "Viert. Wissenschaftler-Klasse", in den nächsten Tagen im Auftrage der deutschen Regierung zum Studium der Tuberkulose nach Porto. Prof. Frolich, der Geh. Rat Prof. Dr. Koch auf seiner Reise zum Studium der Malaria in Italien begleitet hat, ist erst vor wenigen Tagen in Berlin eingetroffen.

\* Ja der vorvergangenen Nacht stand der französische Orientalist Joachim Menant, Mitglied des Instituts und der "Academie des Inscriptions et Belles-Lettres". Er war am 16. April 1820 in Cherbourg geboren und studierte in Caen Rechte, trat auch in die Magistratur ein und wurde in Rouen Gerichtsrat. Im Jahre 1888

und fand nicht gebuldet werden. Wir vertrauen, daß es genügen wird, die politischen Beamten heraus mit Entschuldigung hinzunehmen, und hoffen, daß nicht wieder ein Anlaß geboten werden wird, weitergehende Maßregeln zu treffen. Berlin, den 31. August 1899. Das Staats-Ministerium. Fürst zu Hohenlohe."

Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Winkel wird bis zum 12. September in Berlin verbleiben und dann einen mehrjährigen Urlaub antreten, den er jedenfalls in Schlesien zubringen wird. Des Minister der öffentlichen Arbeiten Thielicke wird am Sonnabend auf etwa 14 Tage Berlin verlassen, und der Minister des Innern v. d. Welt, welcher in diesem Jahre überhaupt noch keinen Urlaub genommen hat, wird im Laufe der nächsten Woche nach Tirol reisen.

— Der Anteil, den die einzelnen Industriegruppen an der Beschäftigung der geschulten Arbeiterschaften d. h. der Kinder, jugendlichen Arbeitern und erwachsenen Arbeitern haben, ist recht verschieden. Wie schon früher mitgeteilt, wurden in den preußischen Fabriken während des letzten verlorenen Jahres 353 622 Arbeiterschaften beschäftigt. Dabei die Hälfte davon, nämlich 146 539 wurden von der Textilindustrie beschäftigt, es folgten die Gruppe der Nahrung- und Genussmittel mit 53 676, die der Bekleidung und Reinigung mit 38 475, die Industrie der Steine und Erdern mit 25 598, Papier- und Lederindustrie mit 24 663, Metallverarbeitung mit 18 759. Die übrigen Industriegruppen beschäftigten jede weniger als 10 000 erwachsenen Arbeitern, die Industrie der forstwirtschaftlichen Rohstoffprodukte nämlich 24 875, dann der Bergbau 5 245, die Industrie der Holz- und Schnittstoffe 5 974, die chemische Industrie 9 185, die Gruppe der Maschinen, Werkzeuge u. c. 2 624 und die photographischen Gewerbe 899. Auch in der Beschäftigung der jugendlichen Arbeit sieht die Textilindustrie an der Spitze, indem von den insgesamt beschäftigten 142 121 etwa ein Fünftel, 27 779, auf sie entfallen. Dann aber folgen hier die Metallverarbeitung mit 23 719, die Gruppe der Maschinen, Werkzeuge u. c. mit 17 718, die Industrie der Steine und Erdern mit 16 657, die Gruppe der Nahrung- und Genussmittel mit 14 492, der Bergbau mit 9 804, Papier- und Lederindustrie mit 7 669, Bekleidung und Reinigung mit 6 714, Industrie der Holz- und Schnittstoffe mit 6 713, photographische Gewerbe mit 6 508, chemische Industrie mit 2 671 und forstwirtschaftliche Rohstoffprodukte mit 663. Die Kinderarbeit ist infolge der Generalordnungsvorschrift vom Jahre 1891 fast völlig beseitigt. Von den 1421 im Jahre 1898 beschäftigten Kindern fielen 42 auf die Textilindustrie, 258 auf die Bekleidung und Reinigung, 23 auf Bergbau, 20 auf die chemische Industrie und 4 auf forstwirtschaftliche Rohstoffprodukte.

Die "Berliner Korrespondenz" teilt mit, daß die Staatsregierung eine Anzahl politischer Beamten mit Wartegeld in den einkleineren Städten versetzt hat, weil sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen den hohen Anforderungen nicht ausreichend entsprechen, die im Dienstunterricht und in Anbetracht ihrer Verantwortlichkeit zu erfüllen sind.

Das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieverbände war am 28. August d. J. unter dem Vorzu des Hrn. geh. Finanzrat Jenke zu einer Sitzung zusammengetreten. Nach dem Bericht über die geschäftliche Tätigkeit seit der letzten Directorialtagung am 2. Juni d. J. ist zu entnehmen, daß eine Reihe von Eingängen seitens des Reichsamtes des Innern und des Handelsministeriums zu weiteren Erörterungen, gewisse Änderungen und Beschlusshaltungen Veranlassung geben. So beschloß das Direktorium im Bezug auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts, sich durch Delegierte an den Arbeitskreis des Ausschusses zu beteiligen. Die Delegiertenversammlung des Centralverbandes vom 3. Juni d. J. hatte, ohne Stellung zu der Frage der Errichtung eines Reichshandelsmuseums zu nehmen, beschlossen, den Antrag des Bundes der Industriellen, insbesondere in wichtigen Fragen, zu erläutern und das Verhältnis für dieselben in der Bevölkerung zu erwecken und zu pflegen. In allen Beziehungen, in welche sie durch ihre amtliche Stellung mit dem öffentlichen Leben gebracht werden, haben sie sich gegenwärtig zu halten, daß sie die Träger der Politik der Regierung Se. Majestät sind und den Standpunkt derselben wahrhaft zu vertreten haben, unter keinen Umständen aber auf Grund ihrer persönlichen Meinungen die Aktion der Regierung zu erschweren berechtigt sind. Sie würden im anderen Falle durch ihr Verhalten die Autorität der Staatsregierung schädigen, die Einheitlichkeit der Staatsverwaltung gefährden, ihre Kraft lähmeln und Verwirrung in den Gemeinden hervorrufen. Ein solches Verhalten steht mit allen Traditionen der preußischen Verwaltung im Widerstreit.

Ernannte ihm die genannte Akademie zu ihrem Mitgliede. Er hat sich unter den zeitgenössischen Historiologen hauptsächlich durch seine bemerkenswerten Arbeiten über die Reichszeit einen Namen gemacht.

\* Ueber Lorenz Borodis neues Oratorium "Il Ratale del Redentore" (Die Geburt des Erlösers), das in Como zur ersten Aufführung gelangen soll, wird berichtet: Das Oratorium ist in zwei Teile geteilt: die "Verkündigung" (Annunciazione) und die "Geburt". Der erste Teil beginnt mit einem Chor zu den Worten: "In nomine Iesu Christi, Amen." Dann kommt sofort ein vierstimmiger Chor, der Sopran, und dann verständigt der Sprecher (Oratore) das Herabsteigen des Engels Gabriel zu dem Hause Marias; die bedeutendste Stelle des ersten Teils ist das Gespräch zwischen Maria und dem Engel. Der erste Teil endigt mit dem Weise des Jungfrau "Magnificat", einem mahagoni-akzentuierten Chor, der von einem kleinen, aus vier Sopranen bestehenden Chor unterbrochen wird. Der zweite Teil, "Die Geburt", soll sehr anschaulich sein; der Prolog beginnt mit einem "Largo" unter Hornbegleitung, das zu einem Chor mit sozialistischem Interesse hinüberleitet. Um die Geburt des Erlösers zu feiern, wendet Borodis die seltsame Phrase an, die er bereits anwandte, um den Tod des Erlösers in dem Oratorium "Passione" zu feiern. Er schreibt dann die finstere Nacht, in der das große Ereignis eintritt. Der Hymnus der Engel wird von einem Knabenchor (Sopran) gesungen. Mit dem achtstimmigen Danckhymnus "Te Deum laudamus", dessen Thema dem Gregorianischen Lobgesang entnommen ist, endigt das Oratorium. Die Aufführungen finden im September in dem alten Dom zu Como unter der Leitung des Maestro Stefani, eines Freunden des Komponisten statt.

\* Man schreibt und von der Internationalen Kunstaustellung des Vereins bildender Künstler München "Secession": Weilse (3. Folge): Von

sprach das Direktorium sein Bauern aus über die Leidenschaft des Reichstages zum Geschenktwurf zu teil gewordene Behandlung. Das Direktorium beschloß, bezügs Stellungnahme des Centralverbandes zu dem in Rede stehenden Geschenktwurf etwa in der Mitte des Monats November d. J. eine Versammlung aller den Centralverband angehörigen bezüglich nahestehenden Industrien zu berufen.

Kiel. Der brasiliensische Torpedokreuzer "Ta-mayo", den die Germania-Werft gebaut hat, wurde am 30. August vormittags in Kiel in Dienst gestellt; er dankte an eine Hafendroge, salutierte die Landesflaggen, die prinzliche Standarte auf dem Schloss und die dienststänlichen Admirale und machte eine kleine Fahrt in See, nach der er im inneren Hafen festmachte. Am Sonntag etwas später kam Schiff durch den Kanal die Austerze nach Rio de Janeiro antreten, auf der es noch in England einen längeren Aufenthalt nimmt.

Reise. Ueber den weiteren Verlauf des Deutschen Reichsistenten ist u. a. zu berichten, daß in der 2. öffentlichen Versammlung am 29. August Adr. Marier Langer Wörle über die Agrarfrage sprach. Er meinte, Staats- und Selbsthilfe bildeten den Weg zur Erhaltung und Sicherung der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft selbst habe in geschäftsmäßiger Weise organisiert: in Bauernvereinen, Raiffeisen-Gesellschaften. Man werde auf der einen Seite dem Zentrum vor: es sei extrem agrarisch, auf der andern Seite: es sei völlig antiagrarisch.

Die Wahrheit liege in der Mitte. Wenn das katholische Volk dem Zentrum treu bleibe, so gebe es keinen Zwiespalt. Darauf sprach Rektor Dr. Huppert (Bensheim) über moderne Literatur, die dem Christentum den Krieg erkläre. Die Literatur der Gegenwart befindet sich in einem Zustande der Anarchie. Nur der Christ der katholischen Kirche werde der Führer sein aus dieser Anarchie. Auf Antrag des Generalsekretärs Dr. Pieper gelangte eine Erklärung zur Annahme, nach welcher die Versammlung ein eingehendes Studium und Belehrung der sozialen Frage seitens der verschiedenen Kreise heute mehr als je für dringend notwendig erachtet, sie empfiehlt den Handwerkern (Weibern und Kindern) eine energische Mitwirkung an der Ausführung des neuen Handwerker-Gesetzes, besonders lebhafte Teilnahme bei den Wahlen zu den Handwerkskammern und Schellenausschüssen, und gibt erneut der Überzeugung Ausdruck, daß die Einführung des Bevölkerungs- und Arbeitsbeschaffungsgesetzes unabwendbar ist. Dr. Pieper bemerkte bei der Befürwortung dieses Antrages: es müsse verhindert werden, daß die Sozialdemokraten in allen Schellenausschüssen die Mehrheit erhalten. Als letzter Redner sprach Baumeister Götz (Greifswald) über den Bonifacius-Verein. In der getroffenen dritten und letzten geschlossenen Generalversammlung wurde als Ort für den nächsten Katholikenstag Bonn gewählt.

#### Frankreich.

Nenes. Prozeß Dreyfus. Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung erklärte gestern Lebrun-Renault auf eine Frage des Verteidigers Demange, Dreyfus allein habe gehofft, er, Zeuge, habe ihm nicht geantwortet. Sodann rückte Demange noch an den Zeugen die Frage, wie er in den Worten des Dreyfus, mit denen er seine Unschuld beteuerte, Geständnisse habe erkläre können. Lebrun-Renault erwiderte, er habe nicht den Widerspruch aufzuholen mit dem Satz, in dem man das Datum von der Auskunftung von Dokumenten erkläre. Er habe nur die Worte ohne Erläuterung seinerseits widerlegt. Als Demange ihn fragte, ob er die Worte auch in dieser Form gehabt habe, er, Lebrun-Renault, erwiderte, daß er seine Aussage aussahe, lehnte Lebrun-Renault die Beantwortung dieser Frage ab und sagte, er habe keine Meinung darüber. Er habe kein Protokoll abgeschlossen, weil er den Auftrag gehabt habe, Dreyfus zu führen, und nicht, ihn zum Sprechen zu bringen. (Bewegung im Saale.) Auf eine Frage Demanges, der daran erinnerte, Lebrun habe vor dem Richterbalkon erklärt, er betrachte die Nebensache des Dreyfus als eine Erfahrung, mit der er sich entzweit haben möchte, erwiderte der Zeuge das Blatt seines Notizbüchles zerstört habe am Tage, nachdem man in der Kammer davon gesprochen hatte, erklärte Lebrun-Renault, er habe die von Gascons genommene Abchrift für authentisch. Auf eine Frage Lebruns erklärte Lebrun, er wisse nicht, wer im Saale sich möglichst über ihn gelacht habe. Dreyfus erklärte auf die Frage, ob er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Behauptung aufrecht. Dreyfus erklärte, jedenfalls sei es falsch, daß er an dem Tag, auf dem er hierzu etwas zu demekter habe, er sei mit Lebrun-Renault allein gewesen, der Kapitän d'Artillerie sei nicht in dem Saal gekommen, in dem er sich befand. Lebrun hielt seine Beh

Habanna. Gestern wurde hier eine Proklamation McKinleys veröffentlicht, in welcher eine allgemeine Vollstreckung und Beimgabebehauptung angeordnet wird, als erster Schritt zum Ende der Selbstverwaltung auf Cuba.

**Buenos-Aires.** (Meldung des „Reuternen Herausgebers“.) Die Regierung legte dem Kongress einen Gesetzentwurf vor, wonach 44 Centavos Gold gleich einem Pfister Papier gelten sollen.

### Aktiva.

Prätorio. Präsident Krüger berief den Rat zu einer geheimen Sitzung für gestern abend, um über Chamberlain's lege Antwort zu beraten. Staatssekretär Reitze brachte die Vorschläge Transvaals, die in nicht formeller Weise durch den britischen Agenten mitgeteilt wurden. Chamberlains Antwort habe den Inhalt gehabt, daß falls Transvaal solche Vorschläge mache, wie sie ihm mitgeteilt worden seien, sie ihrem Werke gemäß erwoegen werden würden.

### Örtliches.

Dresden, 1. September.

\* In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten führte Dr. Hartung den Vorst. zunächst beschloß das Kollegium einstimmig, den Platz zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Vorstadt-Gangbahnen wieder von Kindernwagen benutzt werden dürfen. Zugleich wurde ein von Hrn. Stadts. Röhl eingedruckter Antrag, bei der Herstellung und Veränderung der Marienbrücke einen geweihten Weg für Kindernwagen anlegen zu lassen, den Verwaltungsausschuss übernahm. — Das Kollegium genehmigte nachdrücklich die im Reichshofbericht über den Haushaltplan auf das Jahr 1897 bei Position 23 unter Nr. 12, 18, 19, 21 und 22, bei Position 27 unter Nr. 4 und 5 und bei Position 29 unter Nr. 21 erforderlichen Überseiterungen und nahm von dem Reichshofbericht über die Positionen 23, 24, 27, 28, 29, 30 und die Endpositionen sowie über die Anhänge II, III und VII des Haushaltplanes auf das Jahr 1897 Kenntnis. — Das Kollegium erließ der Ratsvorlage gemäß keine Zustimmung dazu, daß der „Freien Vereinigung für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften“ auf das Jahr 1900 bewilligte Beträgen von 100 M. auf 200 M. erhöht werde. — Sodann lehnte das Kollegium der Ratsvorlage gemäß den ordentlichen und außerordentlichen Unterhaltsaufwand für die Grundstücke in der kleinen Posthofstraße fest. — Dann nahm das Kollegium von dem Ratsvorschlag des Rates Kenntnis, in welchem er mitteilte, daß er beschlossen habe, von Umänderung des Straßennamens der Feldschlößchenstraße von der Zwickerstraße bis zum Einfallstrichter des Bahnhofsabschlusses abzusehn. — Das Kollegium erließ sich mit den Vorschlägen des Rates, welche die bei Hochwasser austretende Reisvernehrung und Trübung in dem Wasser der Brunnens und der Sammelgalerie des Wasserwerkes an der Saloppe verhindern sollen, einverstanden und bemüßigte hierzu 24950 M. 50 Pf. — Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

\* Diejenigen Fechtmeister an der Gustav Adolf-Persianischule in Braunschweig, die durch Vermittelung des Fechtmeisters Wohnung gegen Entgelt in einem Gast- oder Privatcafé oder freie Wohnung zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich baldwir möglich, spätestens aber bis zum 9. September bei Hrn. Gustav Adolf, Vor der Burg 8 in Braunschweig, anzumelden. Unter derselben Adresse können auch im voraus die Fecht- und Tischplatte gegen Entsendung des Beitrages bezogen werden. Die Fechtplatte (zu 3 M.) berechtigt zur Benutzung der Vorzugssäle bei den Gottesdiensten und öffentlichen Versammlungen und zur unentgeltlichen Verstärkung der Schenkenwürdigkeiten der Stadt. Die Tischplatte (zu 3 M. ohne Wein) berechtigt zur Teilnahme an den gemeinsamen Mahlzeiten. Diese Teilnahme kann aber nur denen zugesichert werden, die ihre Karte bis zum vorhergehenden Tage mittags gekauft haben. Für die Fechtausbildung in der Aula und für die Feste nach Bad Harzburg werden im Geschäftszimmer des Amtes und Wohnungsaufwands bei Lösung oder später gegen Vorzeigen der Fechtplatte besondere Karten ausgestellt, die aber spätestens bis Mittwoch abend genommen werden müssen.

\* Infolge der jetzt länger werdenden Tage wird die Deutsche Kunstaustellung von jetzt ab um 7 Uhr statt wie bisher um 4½ Uhr abends geschlossen, worauf wie aufmerksam machen wollen.

\* Die letzte Sitzung des Zentralausschusses für das XIII. Deutsche Bundesfeste wohnten die Ehrenmitglieder Herren Kreishauptmann Schmied, Polizeipräsident Dr. Maistre und Bürgermeister Leopold bei. Die von Schmiedhoch fertiggestellte Schriftordnung wurde angenommen. Die endgültige Annahme derselben hat eine Spezialkommission zu vollziehen, die aus Mitgliedern des Vorstandes des Deutschen Schöpfbundes und Vorstandsmitgliedern der festgebenden Stadt besteht. Die Einladung zum Tagessortenfest durch geeignete Platze bildete den zweiten Tagessortenpunkt. Von vier vorliegenden Entwürfen zu diesen Plätzen fanden zwei lebhafte Beifall. Es wurde beschlossen, um noch weitere Stützen zu erhalten, die Einlieferung weiterer Entwürfe binnen vierwochiger Frist für Dresdner Künstler auszuschreiben, 300 M. Preise auszuhängen und in das Bewertungskomitee den Herstellungspreis (für 10000 Exemplare bis zu 8000 M.) einzustellen. Die Herren Städtebaudirektor, Königl. Bauamt Adam und Städtebauamtschef wurden zu Preisrichtern ernannt. Die Schriftstellerfeste wurde auf 8. bis 15. Juli 1900 endgültig festgesetzt. Zwei vorgelegten Entwürfen zu einem Auftritt an die Schäfer wurde zugestimmt. Es wurde ferner beschlossen, dem Bauausschuß einen technischen Beamten mit etwa 250 M. Rentenabgabem vom 15. September b. J. ab anzufordern und die Auswahl unter den Angeboten dem Bauausschuß zu überlassen. Im übrigen forderte der Vorstand über Wasser- und Beleuchtungsversorgung für den Festplatz und z. m. günstige Angaben nach. — In der letzten Sitzung des Vergnügungsausschusses für das XIII. Deutsche Bundesfeste geht die anderweitige Feststellung des Festprogramms zur Verhandlung, das u. a. große Instrumental- und Volkslieraufführungen, großes Feuerwerk, Illumination, turnerische Aufführungen, Ballspiel, Höhebeleuchtung, und in der eigentlichen Festswoche vorliegenden Probewoche ein Balls- und ein Kinderfest vorsieht. Allerdings werden sich die Ausgaben etwas höher, als bis jetzt geplant ist, stellen, zumal die Einnahmen sämtlich von Bauausschuß in Anspruch genommen werden.

\* Soeben ist die Ordnung für die vaterländischen Feiertage am nächsten Sonntag erlassen und für 20 Pf. in den nachstehend angeführten Geschäftsstellen zu haben. Die Festordnung enthält eine vollständige Übersicht über die einzelnen sportlichen und turnerischen Wettkämpfe, über die Vorträge der Sängerfamilie und die Sänge-

veranstaltung. Der beigelegte Plan gibt die Städte genau an, wo die einzelnen Gruppen campieren. Zu haben sind diese Festordnungen an folgenden Stellen: Meng, Blochmann u. Co., Prager Straße 2; Meng, Blochmann u. Co., Wechselstraße und Depotstraße, Amalienstraße 22; „Dresdner Anzeiger“, Kreuzstraße 18; „Dresdner Anzeiger“, Hauptstraße 3; „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße; Württembergische Metallwarenfabrik, Zweigverkaufsstelle Dresden, Wallstraße 14; Wom. Hartung, Wallstraße 14; Albert Winkler, Bismarckstraße 8; Gebr. Niße, Hauptstraße 12; Robert Hermann, Prager Straße 20; v. Jahn u. Joens, Wallstraße 10; Sachsen-Hochbaumfabrik Wenzel u. Lehmann, Schloßstraße; Apotheker Zuschnödl, Weißgerberstraße 20; C. C. Popel u. Luhm, Bildender Straße 9 und Kaiserpalast; Carl Weigandt, König Johann-Straße 19; Gebauer, Paul, Seestraße; Carl Höhner, Buchhandlung, Hauptstraße 5; Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsanstalt Ad. Grauer, Hauptstraße 2; „Neueste Nachrichten“, Bismarckstraße 1; Deutsche Zeitung, Bismarckstraße 1. Am Sonntag selbst werden die Dienstungen auf den Festplätzen zu laufen sein.

\* Zur Unterstützung der Witwen und Kinder von im Kriege gefallenen oder infolge des Krieges gebliebenen Militärsärgern wurden auf Beschluss des Regierungsrates für das laufende Rechnungsjahr auf dem Kapitalfonds bekanntlich 800000 M. zur Verfügung gestellt. Die Verteilung dieser Summe an die Einzelheiten ist nunmehr, wie die „Allg. Mil.-Zeitung“ berichtet, in folgender Weise erfolgt: Für Preußen wurden 535165 M. für Bayern 33411 M. für Sachsen 23134 M. für Württemberg 7633, endlich 657 M. für die Kaiserliche Marine ausgeworfen. Diese Unterstützungen werden neben den aus dem Militär-Pensionsfond erwähnenden Gebäuden in Form von Bauschäften gewährt. Aus diesen Mitteln erhalten Witwen und Witeten von Berufsoffizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten des Reichsheeres Beiträge, die erforderlich sind, um die ihnen aus Reichs- oder Staatsmitteln oder aus einer unter öffentlicher Autorität errichteten Verpflegungsanstalt zugehörigen Bezüge auf die Summen zu ergänzen, die im Falle des Regels auf Witwen und Witewelpen nach den bestehenden Reichsgesetzen von 1887 und 1897 zuständig sind. Darüber hinaus werden Bauschäfte nur insofern gewährt, als sie erforderlich sind, um die Gesamtbefreiung der Witwen von Stabsoffizieren auf jährlich 1500 M. die der Witwen von Hauptleuten und Leutnants auf jährlich 1200 M. zu bringen. Unter diesen Stabsoffizieren sind aber nur solche zu verstehen, die nicht im Range von Regimentskommandeuren gehandelt haben, um deren Witwen keine Bauschäfte erhalten können. Solche Witwen, die sich infolge der Unterbliebenen-Verpflegungsanstalt keinen Anspruch auf Bauschäfte hätten, wie z. B. die Witwen der Offiziere des Deutschen Landsturms, erhalten zu ihren geschlechtlichen Befähigten jährlich 300 M. Bauschäfte, worauf jedoch anderweitig gesetzlich oder aus Witwen- und Kindern zu siegende Bezüge anzurechnen sind. Die Befreiung der Bauschäfte zu den Erziehungsbereichen für Weibsel erfolgt, ohne daß es eines besonderen Antrags bedarf, durch das Königl. Ministerium. Für die Witwen der Soldaten und Unterbeamten, die ihre Anträge auf Bauschäfte anreichern, um die Polizeiverwaltung zu unterstützen, haben, erfolgt die Gewährung der Bauschäfte durch das Generalkommando. Der Bauschäfte für jede einzelne Soldaten- oder Unterbeamtenweibe beträgt einschließlich 120 M. jährlich; hierauf gelangt jedoch ein Teil der gesetzlichen Befreiungen für unentgeltliche Verpflegung von Hause aus der Bauschäfte auf Witwen und Witewelpen. — Soeben lehnte das Kollegium der Ratsvorlage gemäß keine Zustimmung dazu, daß der „Freien Vereinigung für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften“ auf das Jahr 1900 bewilligte Beträgen von 100 M. auf 200 M. erhöht werde. — Sodann lehnte das Kollegium der Ratsvorlage gemäß den ordentlichen und außerordentlichen Unterhaltsaufwand für die Grundstücke in der kleinen Posthofstraße fest. — Dann nahm das Kollegium von dem Ratsvorschlag des Rates Kenntnis, in welchem er mitteilte,

als entbehrlich erachtet, während es bei Allgemeinheit noch von Augen sein kann. Der Verein „Vollmoohl“ schreibt an, ihm derartige für seine Zwecke geeignete Bücher, beispielsweise Jugendbücher und Schulbücher aller Art, ebenso illustrierte Zeitschriften, wie „Röderne Kunst“, „Dame“, „Buch für Alle“, „Kunst für Alle“, „Gartenlaube“, „Graul der Zeit“, „Universum“, „Som. Held zum Meer“, „Zur guten Stunde“, „Für alle Welt“, „Geschichtsverein“, „Buch der Welt“, „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, als Geschenke zuwenden. Ebenso nimmt der Verein „Vollmoohl“ Kinderpielzeug, gebrauchte Turngeräte, Fangsätze, Kreisel- und Lotospiele, für seine verschiedenen Veranstaltungen als willkommene Gaben stets dankbar entgegen. Eine kurze schriftliche Notiz oder eine telephonische Benachrichtigung (Am 11. 2539) an die Geschäftsstelle des Vereins, Wörtherstraße 7, 1, genügt, um die Abholung zur angegebenen Zeit bewirken zu lassen.

\* Nachdem am heutigen Tage die letzten Militärlazarette mit ihren Truppenzügen die Garnison verlassen haben, hat Dr. Gansler für den „Wiener Garten“ eine ungarische Magnaten-Hölznerkapelle gewonnen, die in Nationaltracht allabendlich in diesem schönen Konzertgarten spielen wird. Von derselben Kapelle wird auch Sonntags ein Frühlingskonzert ausgeschüttet.

\* Der Kynologische Verein zu Dresden versendet jedem sein Programm für die am Sonntag, den 8. Oktober im Zoologischen Garten geplante Schau, die nur für reisende Hunde, die den verschiedensten Jagdbetrieben dienen, offen ist. Für die Balzabfassung sowie Präsentation der Hunde gelten die Grundregeln der Delegiertenkommission. Alles Ähnliche ist durch die Geschäftsführung. Direktor Ad. Scheer, Zoologischer Garten, Dresden, zu erfragen. — Hierbei sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu den am 15. und 16. September in Heroldsdorf auf den Revieren des Hrn. Majorischen z. S. Siedlungen stattfindenden Gebrauchshund-Suchten die Meldungen bis spätestens den 6. September an den Kassier des Vereins, Hrn. Direktor A. Scheer, Zoologischer Garten, Dresden, zu richten sind.

\* Der Stadtantrage unseres heutigen Blattes ist eine Preisliste über Roben und Brätzettis der Firma M. Seliger, Althüdter Kohlendahnhof, als Sonderbeilage angefügt.

\* Bei den beiden Seidenwäscheställen in Dresden betragen im Monat August 1898 377 930 M. auf 11 177 Pfänder (im Vorjahr 377 930 M. auf 11 716 Pfänder), die durch Vergrößerung erloschenen Tische 306 476 M. auf 10 578 Pfänder (im Vorjahr 326 445 M. auf 10 671 Pfänder), die durch Vergrößerung erloschenen Tische 18959 M. auf 478 Pfänder (im Vorjahr 11 811 M. auf 696 Pfänder).

### Nachrichten aus den Landesteilen.

\* Leipzig. Am Mittwoch fand die Prüfung von zehn neu ausgebildeten freiwilligen Kriegsentransportfliegern (1. Privatgelehrter, 1. Predigtseminarist, 2. Bürgerchalleiter, 2. sind theolog., 2. stud. jur., 1. stud. hist. und 1. stud. agric.) statt. Die Prüfung nahmen ab der Landesdelegierte der freiwilligen Krankenpflege im Kriege für das Königreich Sachsen, in Vertretung des Kaiserl. Kommissars, Se. Excellenz Dr. Generalleutnant v. D. v. Jeschke aus Dresden, der Vorsteher des Landesvereins zur Fliege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger im Königreich Sachsen Dr. Groß-Brixius p. Schäfle aus Dresden, der vom Königl. Sachsischen Kriegsministerium abgezeichnete Oberhaupt der ersten Klasse Dr. med. Appel und der Vertrauensmann eines Leipziger Verbändes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege für das Königreich Sachsen Dr. Regierungsrat v. Eisener. Die Prüfung füllte nahez der einen unten erlösenden Note Johannis gut gepaßt: „Könnt' ich nur durch der Rauer Niße spreken!“ Aber nicht einmal eine Note war in der ungünstigsten Wand. Endlich fiel ein Blick nach oben, und er erkannte schaudernd, daß die Prüfung viel zu hoch für ihn angetragen war. Das Publikum hätte sich bisher mehrheitlich freigegrüßt. Aber nun gab es an, in Heiterkeit auszubrechen, denn in seiner vollkommenen Hülflosigkeit schaute der unglaubliche junge Mann, der doch durchaus einen Schlachterbericht liefern sollte, an — zu läppen, um wenigstens einen rohen Bild durch das Fenster über seinem Haupte werfen zu können. Das lag dann nun allerdings verzweifelt komisch aus. Er kam aus dem Sprunge gar nicht heraus, denn er hatte immer neue Dinge vom Schlachtfelde zu melben. Und je mehr das Publikum lachte, desto höher sprang er, und als er gar die Worte zu sagen hatte: „Was ist mit Staub vermengt, ich kann nichts unterscheiden!“, da wollte der Jubel kein Ende nehmen.

\* Aus dem „Fliegenden Blättern“. Universitätsstadt-Gesamtintendant. Den Herren Studenten verleihe ich für die Dauer väterlicher Besuche wissen-schaftliche Bücher, die park gebracht aussiehen. Kleiner Unterschied. „Bei den gestrigen Jagd hatte ich Pech.“ „Sie haben wohl ein Wild angeschossen und das hat sie geflüchtet?“ „Nein, aber ich hab' etwas Schaden angeholt und das hat — geflüchtet.“ „Pech.“ „Aber, hören Sie mal, in Ihrem Stadl ist ja fast alles gestohlen! Was soll denn da von Ihnen sein?“ „Ah, das hat die Genus gestohlen.“ „Ein teurer Schieberlohn.“ „Also, Herr Lieutenant, Sie möchten gar mein Schwiegersohn werden?“ Oberleutnant v. Hatzfeld: „Allerdings, das heißt, wenn Sie sich es testen können.“ — „Der Recht Frau Kandl: „Du magst es also, ja spät in der Nacht aus dem Wirtschaftshauschen?“ Dr. Kandl: „Ja, du hast recht, es war unverantwortlich — ich bin ein miserabler Ehemann, ein Schlemmer, und ich muß mich entschuldigen.“ Frau Kandl (anfangs sprachlos, dann voller Entrüstung losbrach): „Was ist das heißen! Hab' ich hier die Gardinenpredigten zu halten oder du?“

\* Hamburg. Die 200 Teilnehmer am alldutschen Verbandsabend haben sich mittels Extrages nach Friedrichsruh begeben, um in der dortigen Gräfinpalais eine Trauerfeier abzuhalten und kostbare Kränze niederzulegen.

\* Wilhelmshafen. Durch Blitzeinschlag wurde die Arbeitersiedlung Dönsberg eingehauen. In zwei anderen Orten wurde je eine Person vom Blitz erschlagen.

\* Villach. Im unteren Gaithal tritt die Ruhr und Diphtheritis in bedrohlicher Weise auf; in Freistadt sind 60 Personen an der Ruhr erkrankt.

\* Inowraliam. Beim Abriss einer abgebrannten Schrein in Strelno wurden zwei Arbeiter erschlagen.

\* Tromsö. Die Nacht „Prinzess Alice“ ist gestern mit dem Fürsten von Monaco an Bord hier eingetroffen.

\* Kowno. Der 19 Jahre alte Graf Koschowski erschöpft seine 70jährige Mutter.

\* Oporo. Gestern wurde ein verdächtiger Krankheitsfall gemeldet. — Der Nachschlag der sozialdemokratischen Vereinigung richtete an den König und den Gouverneur Eingaben in denen um Antwort auf die vorgebrachten Beschwerden gebeten wird. — Einige Geschäfte in der Stadt sind geschlossen. Gehen nachmittag verläßt der Präsident der sozialdemokratischen Vereinigung vor einer großen Versammlung eine Verfassung der Regierung, durch die Versammlungen verboten werden. Die Menge protestierte in lärmender Weise; die Gendarmerie zeigte die Fäuste und nahm mehrere Verhaftungen vor.

### Statistik und Volkswirtschaft.

\* London. Die Firma J. S. Morgan u. Co. macht bekannt, daß laut Mitteilung der argentinischen Regierung von dem im Jahr 1891 geschlossenen Handelsabkommen im Gesamtwert von 14888000 Pf. Sterl. die Bezahlung des noch nicht erlösten Teiles befreit worden sei. Der erlöste Totalbetrag beläuft sich auf 7680680 Pf. Sterl.

\* Washington. Im Monat August betrugen die Einnahmen des Statthalterats 49 987 137 Dollars, die Ausgaben 42 518 000 Dollars.

Lommel. Seit einigen Tagen schon sind hier Geschütze in Umlauf, wonach sich in der Sparsasse Unregelmäßigkeiten herausgestellt haben sollen. Wie das „Welt-Tabl.“ hört, sollen die Unterschüsse bis auf das Jahr 1885 zurückreichen; wie hoch sich dieselben bewegen, wird nicht angegeben.

\* Meilen. Die (sozialdemokratischen) Schneider-Sachsen haben vom 3. bis 5. d. Wk. hier eine Landesversammlung ab, für die folgende Tagesordnung festgestellt ist: 1) Welches müssen unsere Forderungen für die nächsten Wahlbewegungen sein? 2) Wie muß die Agitation in den kleineren Orten betrieben werden? 3) Das veränderte soziale Vereinsrecht, und ist die Gründung von Filialen zweckmäßig? 4) Bericht vom dritten deutschen Gewerkschaftskongreß. 5) Der Kampf der Reaktion gegen das Koalitionrecht.

### Vermischtes.

\* Über lustige Regie-Unfälle plaudert der Oberregisseur des Berliner Schauspielhauses, Max Grube, in der soeben erschienenen Nummer von „Belhaven u. Alajus Monarchen“. Er erzählt u. a. über eine Fassung der „Jungfrau von Orleans“: „Die Vorstellung hatte sich durch den verputzten Anfang, durch die vielen Verzerrungen und „Sauereien“ bereits sehr in die Länge gezogen, das Publikum fing sichtlich an, zu erstaunen, und ich begann, die Arbeiter zu treiben. So geschah es, daß in der Turnmeile eine Treppe verwechselt wurde. In einer Bank des Turnes war niemand mehr als ein junger Händler, eigentlich nur ein Bauerloch — angebraucht, durch das der englische Soldat die Schlachtbroden mußte. In dieser Treppe führte eine alte Stufen hohe Treppe, in der Eile wurde aber eine lange gestellt, die nur fünf Stufen beinhaltete. Als nun der englische Händler auf seinem Auszug geföhrt wurde, reichte er nur mit der Helmrippe an das Fenster heran. Es war dies in der Tat eine fatale Situation. Ein sehr sitzer und blödäugiger Schauspieler hätte hier vielleicht den einzigen wichtigen Ausgang ergriffen und an der Wand vorbei in den Aufzimmersaal gesiechen; das Publikum hätte das durch erkennen müssen, daß hier ein Fehler des Maschinisten vorlag und daß der Darsteller kein Verhältnis trug. Vielleicht hätte der englische Soldat die Treppe erreicht, dennoch wäre es unmöglich gewesen, wie die Franken anzulocken. „Was sieht?“ schrie ihn die Königin Isabeau an. „Ja, was sollte er sehen, wie sollte er sehen?“ Bergweisungskostüm sah er noch irgend einer Dekoration, ihm fehlte die entsprechende Note Johanna gut gepaßt: „Könnt' ich nur durch der Rauer Niße spreken!“ Aber nicht einmal eine Note war in der ungünstigsten Wand. Endlich fiel ein Blick nach oben, und er erkannte schaudernd, daß die Prüfung viel zu hoch für ihn angetragen war. Das Publikum hatte sich bisher mehrheitlich freigegrüßt. Aber nun gab es an, in Heiterkeit auszubrechen, denn in seiner vollkommenen Hülflosigkeit schaute der unglaubliche junge Mann, der doch durchaus einen Schlachterbericht liefern sollte, an — zu läppen, um wenigstens einen rohen Bild durch das Fenster über seinem Haupte werfen zu können. Das lag dann nun allerdings verzweifelt komisch aus. Er kam aus dem Sprunge gar nicht heraus, denn er hatte immer neue Dinge vom Schlachtfelde zu melben. Und je mehr das Publikum lachte, desto höher sprang er, und als er gar die Worte zu sagen hatte: „Was ist mit Staub vermengt, ich kann nichts unterscheiden!“, da wollte der Jubel kein Ende nehmen.







## Zweite Beilage zu N° 203 des Dresdner Journals. Freitag, den 1. September 1899, abends.

Dresdner Börse, 1. Septbr. 1899.

|                             |                              |                              |   |   |   |   |
|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|---|---|---|---|
| Deutsche Staatspapiere. %   | Leipzg. Hyp.-Bf. u. Hsl.-Bf. | Leipzg. Hyp.-Bf. u. Hsl.-Bf. | 1. D. H.-B. Gesuchlich. R. 45 54 fr. 575 B. | 1. Gießt. Hsl. u. Bohnen. 6 6 4 —         | 1. Sächs. Glasfabrik. 12 13 4 215 B.        | 1. Mainzer St. Sch. (103 rfd.) 4 100,50 b. B. |
| Deutsche Reichsanleihe. %   | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 2. Dresden. Papierfab. 8 — 4 148,25 B.      | 2. Leipzg. Gießt.-Werke 5 1/2 4 —         | 2. Weißnitz. Zellentleerfabr. 4 100 B.      | 2. Weißnitz. Brauereigefüllt. 4 1/2 —         |
| Deutsche Reichsanleihe. %   | 88,70 B.                     | 88,70 B.                     | 3. Sächs. Photogr. Appar. 10 10 4 149 B.    | 3. Weinh. Altmühl. 26 24 4 —              | 3. Weißnitz. Lagerfabr. 4 100,75 B.         | 3. Weißnitz. Brauereigefüllt. 4 100,75 B.     |
| De. abg. umföd. bis 1905 %  | 88,70 B.                     | 88,70 B.                     | 4. do. Gesuchlich. W. 10 10 4 165 B.        | 4. D. L. Orga.-Werke. 7 7 1/2 4 138,50 B. | 4. Sächs. Brauereigefüllt. 4 100,75 B.      | 4. Sächs. Brauereigefüllt. 4 100,75 B.        |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 5. Hofier. Waldpapir. 5 6 4 124 B.          | 5. Leipzg. Stell.-B. 6 — 4 —              | 5. Weißnitz. Fabrik. 15 — 4 62 B.           | 5. Weißnitz. Fabrik (Röding) 4 1/2 100,25 B.  |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 6. Leipzg.-Zehnthal. 3 3 4 —                | 6. Leipzg. Ind.-Alteng. 8 8 4 118,50 B.   | 6. Weißnitz. Werke (à 100 rfd.) 4 101,25 B. | 6. Weißnitz. Werke (à 100 rfd.) 4 101,25 B.   |
| do. abg. umföd. bis 1905 %  | 88,70 B.                     | 88,70 B.                     | 7. D. L. Orga.-Werke. 10 10 4 169 B.        | 7. D. L. Orga.-Werke. 12 12 4 —           | 7. Weißnitz. Werke. 8 8 4 —                 | 7. Weißnitz. Werke. 8 8 4 —                   |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 8. Leipzg. Papierfab. 9 — 4 —               | 8. Würth. W. 16 16 4 160 B.               | 8. Weißnitz. Papierfabr. 4 99,50 B.         | 8. Weißnitz. Papierfabr. 4 99,50 B.           |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 9. Leipzg. Papierfab. 12 12 4 —             | 9. Würth. W. 20 20 4 159 B.               | 9. Weißnitz. Papierfabr. 4 100,75 B.        | 9. Weißnitz. Papierfabr. 4 100,75 B.          |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 10. Weißnitz. Papierfabr. 1 — 4 —           | 10. Würth. W. 24 24 4 —                   | 10. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 10. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 11. Weißnitz. Papierfabr. 11 4 4 —          | 11. Würth. W. 28 28 4 —                   | 11. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 11. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 12. Weißnitz. Papierfabr. 12 12 4 —         | 12. Würth. W. 32 32 4 —                   | 12. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 12. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 13. Weißnitz. Papierfabr. 13 13 4 —         | 13. Würth. W. 36 36 4 —                   | 13. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 13. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 14. Weißnitz. Papierfabr. 14 14 4 —         | 14. Würth. W. 40 40 4 —                   | 14. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 14. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 15. Weißnitz. Papierfabr. 15 15 4 —         | 15. Würth. W. 44 44 4 —                   | 15. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 15. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 16. Weißnitz. Papierfabr. 16 16 4 —         | 16. Würth. W. 48 48 4 —                   | 16. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 16. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 17. Weißnitz. Papierfabr. 17 17 4 —         | 17. Würth. W. 52 52 4 —                   | 17. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 17. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 18. Weißnitz. Papierfabr. 18 18 4 —         | 18. Würth. W. 56 56 4 —                   | 18. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 18. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 19. Weißnitz. Papierfabr. 19 19 4 —         | 19. Würth. W. 60 60 4 —                   | 19. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 19. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 20. Weißnitz. Papierfabr. 20 20 4 —         | 20. Würth. W. 64 64 4 —                   | 20. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 20. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 21. Weißnitz. Papierfabr. 21 21 4 —         | 21. Würth. W. 68 68 4 —                   | 21. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 21. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 22. Weißnitz. Papierfabr. 22 22 4 —         | 22. Würth. W. 72 72 4 —                   | 22. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 22. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 23. Weißnitz. Papierfabr. 23 23 4 —         | 23. Würth. W. 76 76 4 —                   | 23. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 23. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 24. Weißnitz. Papierfabr. 24 24 4 —         | 24. Würth. W. 80 80 4 —                   | 24. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 24. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 25. Weißnitz. Papierfabr. 25 25 4 —         | 25. Würth. W. 84 84 4 —                   | 25. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 25. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 26. Weißnitz. Papierfabr. 26 26 4 —         | 26. Würth. W. 88 88 4 —                   | 26. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 26. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 27. Weißnitz. Papierfabr. 27 27 4 —         | 27. Würth. W. 92 92 4 —                   | 27. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 27. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 28. Weißnitz. Papierfabr. 28 28 4 —         | 28. Würth. W. 96 96 4 —                   | 28. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 28. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 29. Weißnitz. Papierfabr. 29 29 4 —         | 29. Würth. W. 100 100 4 —                 | 29. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 29. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 30. Weißnitz. Papierfabr. 30 30 4 —         | 30. Würth. W. 104 104 4 —                 | 30. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 30. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 31. Weißnitz. Papierfabr. 31 31 4 —         | 31. Würth. W. 108 108 4 —                 | 31. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 31. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 32. Weißnitz. Papierfabr. 32 32 4 —         | 32. Würth. W. 112 112 4 —                 | 32. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 32. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 33. Weißnitz. Papierfabr. 33 33 4 —         | 33. Würth. W. 116 116 4 —                 | 33. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 33. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 34. Weißnitz. Papierfabr. 34 34 4 —         | 34. Würth. W. 120 120 4 —                 | 34. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 34. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 35. Weißnitz. Papierfabr. 35 35 4 —         | 35. Würth. W. 124 124 4 —                 | 35. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 35. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 36. Weißnitz. Papierfabr. 36 36 4 —         | 36. Würth. W. 128 128 4 —                 | 36. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 36. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 37. Weißnitz. Papierfabr. 37 37 4 —         | 37. Würth. W. 132 132 4 —                 | 37. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 37. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 38. Weißnitz. Papierfabr. 38 38 4 —         | 38. Würth. W. 136 136 4 —                 | 38. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 38. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 39. Weißnitz. Papierfabr. 39 39 4 —         | 39. Würth. W. 140 140 4 —                 | 39. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 39. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 40. Weißnitz. Papierfabr. 40 40 4 —         | 40. Würth. W. 144 144 4 —                 | 40. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 40. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 41. Weißnitz. Papierfabr. 41 41 4 —         | 41. Würth. W. 148 148 4 —                 | 41. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 41. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 42. Weißnitz. Papierfabr. 42 42 4 —         | 42. Würth. W. 152 152 4 —                 | 42. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 42. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 43. Weißnitz. Papierfabr. 43 43 4 —         | 43. Würth. W. 156 156 4 —                 | 43. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 43. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 44. Weißnitz. Papierfabr. 44 44 4 —         | 44. Würth. W. 160 160 4 —                 | 44. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 44. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 45. Weißnitz. Papierfabr. 45 45 4 —         | 45. Würth. W. 164 164 4 —                 | 45. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 45. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 46. Weißnitz. Papierfabr. 46 46 4 —         | 46. Würth. W. 168 168 4 —                 | 46. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 46. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 47. Weißnitz. Papierfabr. 47 47 4 —         | 47. Würth. W. 172 172 4 —                 | 47. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 47. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 48. Weißnitz. Papierfabr. 48 48 4 —         | 48. Würth. W. 176 176 4 —                 | 48. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 48. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 49. Weißnitz. Papierfabr. 49 49 4 —         | 49. Würth. W. 180 180 4 —                 | 49. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 49. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 50. Weißnitz. Papierfabr. 50 50 4 —         | 50. Würth. W. 184 184 4 —                 | 50. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 50. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| do. %                       | 88,40 B.                     | 88,40 B.                     | 51. Weißnitz. Papierfabr. 51 51 4 —         | 51. Würth. W. 188 188 4 —                 | 51. Weißnitz. Papierfabr. 4 —               | 51. Weißnitz. Papierfabr. 4 —                 |
| Eidt. 3% Renten à 5000 M. % |                              |                              |   |   |   |   |

